

Galerien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 4: **Vom Markt zur Mall = Du marché au mall = From the market to the mall**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Galerien

Basel, Galerie Beyeler
Robert Rauschenberg
bis 13.5.

Basel,
Galerie Carzaniga & Ueker
Ludwig Stocker
bis 29.4.
Gruppe 33
4.-27.5.

Basel,
Galerie Graf & Schelble
Marianne Leupi.
Neue Bilder
bis 22.4.

Genève,
Galerie Anton Meier
Francine Simonin – Œuvres
récentes sur papier
bis 22.4.
Gaspard O. Melcher
29.4.–3.6.

Lausanne,
Galerie Alice Pauli
James Brown:
Œuvres récentes
bis Ende Mai

Zürich, Galerie Lelong
William N. Copley. Selected
Paintings and Drawings
bis 6.5.

Zürich, Galerie Proarta
Hans Arp, Hans Richter.
Skulpturen, Reliefs,
Collagen, Graphiken
bis 7.5.

Genève, Galerie Anton Meier:
Francine Simonin, Corps E graphie II

Ausstellung

Eine sachliche
Bildchronistin der Moderne
Lucia Moholy:
Bauhaus-Fotografin

Für den Maler Wassily Kandinsky (1866–1944), der von 1922 bis 1933 am Bauhaus als Meister lehrte, gab es kaum einen Zweifel daran, dass «die Fassaden von Architektur lediglich Masken einer Epoche (sind), niemals das Gesicht selbst. Wir interpretieren sie als hervorragenden Ausdruck von Kraft und Lebensstil, während ihre Erscheinungen nur die Umrisse des Ehrgeizes und die Phantasie einer Epoche skizzieren».

Zu denjenigen, die diese Masken einem sachlich-nüchternen Licht aussetzten und sie so abbildeten, dass sie zu Ikonen der Moderne aufstiegen, gehört die bis heute weitgehend unbekannt Bauhaus-Fotografin Lucia Moholy (1894–1989). Im Bauhaus-Archiv in Berlin ist derzeit nicht nur ihr fotografisches Werk zu sehen, das Sabine Hartmann sehenswert aufgearbeitet hat, sondern darüber hinaus hat Elke Eckert ihren schriftlichen Nachlass – sie war auch als freie Publizistin tätig – in einer wahren Sisyphusarbeit nunmehr für jedermann zugänglich gemacht. Der Text zum Begleitbuch zur Ausstellung stammt aus der Feder des ehemaligen Fotojourna-

listen Rolf Sachsse, der sozusagen Lucia Moholy entdeckte.

Wer war Lucia Moholy, die in Prag geboren wurde, seit 1959 in Zollikon lebte und 1989 im Alter von 95 Jahren in Zürich starb? Nun, sie stammt aus einem jener kultivierten jüdischen Häuser Europas, die in der Aufklärung die Chance sahen, die Welt menschenwürdiger zu gestalten. Dass die Hoffnung trog, zeigte sich spätestens 1933, als die Nationalsozialisten die «Macht übernahmen». Über ihre Heimatstadt und Paris gelang ihr die Flucht nach London.

Als junge Frau hatte sie Fremdsprachen, Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Prag studiert. Bereits während ihres Studiums beschäftigte sie sich mit der Fotografie. Sie wurde zunächst Lehrerin und arbeitete vor und nach dem Ersten Weltkrieg als Lektorin. Im Rowohlt Verlag in Berlin lernte sie zu Beginn der 20er Jahre den 25jährigen ehemaligen Jurastudenten Laszlo Nagy kennen, der sich seit 1919 der Malerei widmete. Zwei Jahre später heirateten sie. 1929 waren die Gemeinsamkeiten allerdings bereits aufgebraucht, und sie trennten sich. In den Inflationsjahren war es Lucia Moholy, die für den Lebensunterhalt so lange sorgte, bis es Laszlo Moholy-Nagy 1923 gelang, nach dem Weggang von Johannes Itten am Bauhaus in Weimar eine Anstellung zu bekommen.

Jetzt erst konnte sie wieder ihren eigenen Interessen nachgehen, indem sie eine einjährige Fotografenausbildung absolvierte und mit einer Holzkamera im Format 18×24 cm die von Walter Gropius geschaffenen neuen Bauhaus-Bauten in Dessau fotografierte. Ganz im Stil der Zeit sind es nicht weichzeichnende Fotos, die etwa der traditionellen Malerei entgegenkommen, sondern mit Hilfe

des Sonnenlichts bildete sie die Gebäude im Gegensatz zu Eugène Atget ebenso wie der Kölner Architekturfotograf Werner Mantz als sachlich-abstrakte Formen ab, die unbewohnt, ungenutzt als reine Kunstwerke reissbrettartig erscheinen und rasch ihren Siegeszug innerhalb der Moderne antreten. Ja, bis heute hat sich diese Bildtradition in der Architekturfotografie erhalten, und es wäre mehr als bedauerlich, wenn das fotografische Werk von Lucia Moholy nicht auch in Zürich zu sehen sein sollte...

Clemens Klemmer

Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung, Klingelhofstrasse 14, 10785 Berlin, täglich ausser Dienstag 10–17 Uhr, mittwochs 10–20 Uhr, bis 17.4.1995. Begleitbuch 164 Seiten, 296 Abb., 41 ganzseitige Abb., 28 DM.

Vorträge

Vorträge des
Architektur-Forums Bern
24.4.1995, 19.00 Uhr

Kornhaus Bern. Lucius Burckhardt, Professor an der ETH-Z und der Gesamthochschule Kassel: Die Gründung der Fakultät für Gestaltung in Weimar

2.5.1995, 18.00 Uhr
Führung, 19.00 Uhr Vortrag
im Kunstmuseum Bern.
Marlis Grönwald, Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar: Das Haus am Horn, Experiment für die Serie.

Beide Vorträge stehen im Rahmen der Ausstellung «Das frühe Bauhaus und Johannes Itten» im Kunstmuseum Bern.

Basler Architekturvorträge
1995

Richard Horden, Architekt, London: *Donnerstag, 4. Mai, 18 Uhr*, Kunstmuseum, Picassoplatz 1, Basel
Mario Botta, Architekt, Lugano: *Freitag, 29. September, 19 Uhr*, Kunstmuseum, St. Alban-Graben 16, Basel

Jean-Michel Wilmotte, Architekt & Designer, Paris: *Donnerstag, 19. Oktober, 18 Uhr*, Kunstmuseum, Picassoplatz 1, Basel
Daniel Wentzloff, Architekt, Basel: *Donnerstag, 16. November, 18 Uhr*, Kunstmuseum, Picassoplatz 1, Basel.

Messen

9. Internationale Fachmesse für Naturstein

Vom 25. bis 28. Mai 1995 findet in Nürnberg die Stone+tec '95 statt.

Bau-Fachmesse Leipzig

An der vom 25. bis 29. Oktober 1995 stattfindenden Messe in Leipzig wird in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, Zürich, ein Gemeinschaftsstand Schweiz aufgestellt.

Auskünfte erteilt:
Schweizerische Zentrale für Handelsförderung OSEC, Messen und Sonderaktionen im Ausland, Susi Gerber, Tel. 01 365 54 45, und Sibylle Arnold, Tel. 01 365 54 51, Fax 01 365 52 21.

Stipendium

Ermanno Piano Scholarship

In the memory of his brother Ermanno Piano, builder, Renzo Piano intends to help young architects keen on using research on materials and construction technics as an improvement of their education.

For the fourth year, the «Ermanno Piano Scholarship» will be granted to a newly graduated architect, so that he could participate for six months to the development of the Renzo Piano Building Workshop research activities.

The 1995 selected architect will work in Renzo Piano's laboratory in Genova (Italy) from October 1995

